



IV.

Am 2. November.

Ich glaube wirklich, ich bin sehr krank und auf dem Wege zum Tode; vergangene Nacht warf ich etwas Blut aus. Ich wage nicht, es Mama zu sagen, weil es sie gar so sehr ängstigen wird; aber ich glaube ganz bestimmt, daß es aus der Lunge kam. Karl sagte vorige Woche, daß er nicht kommen könne, bis ich besser sei; denn mein Husten klinge genau wie der, den seine Mutter gehabt. Ich habe mich sehr einsam gefühlt und einige Male etwas geweint, aber im Allgemeinen bin ich zu kummervoll, um zu weinen. Würde er gehen und mich allein zu Hause lassen, wenn ich Husten hätte, nachdem wir einmal verheiratet wären?

Sonntag, den 18. November.

Meine arme Mama ist sehr besorgt um mich. Ich begreife nicht, wie sie mich so lieb haben kann trotz meines Betragens; am Ende sind die Mütter dennoch unsere besten Freundinnen. Ich halte sie die ganze Nacht durch mein Husten wach, bin reizbar und verstimmt während des Tages, und sie ist stets so gütig und liebevoll!